

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1928

115 (29.9.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-883647](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-883647)

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Leitung: H. Zirk. Druck und Verlag von E. Zirk.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Konkursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1.10 RM ausschließlich Postgebühren. Anzeigenpreise: Die einpaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 H, Familienanzeigen 10 H, auswärts 20 H, Reklamezeile 50 H. Schließfach 10. Für durch Fernsprecher aufgebene Anzeigen kein Einspruchsrecht.

Nr. 115.

Elsfleth, Sonnabend, den 29. September

1928.

Chronik des Tages.

Das Reichskabinett hält am Montag eine neue Sitzung zur Besprechung der Währungs- und der Reparationsfrage ab.
Die deutsche Delegation für die Herbsttagung des Völkerbundes traf am Freitag wieder in Berlin ein.
„Graf Zeppelin“ unternimmt am heutigen Freitag seine vierte Fahrt.
Die amerikanische Note an England und Frankreich in den amerikanischen Verträgen in London und Paris für Weitergabe zugestellt worden.
Die Arbeiter der deutschen Schiffbauindustrie treten auf Beschluß der Gewerkschaften in den Streik.
Bei der Bewertung der von der Reichswehr an die Eisenanstalt Sonnenburg veräußerten ausgetragenen Sachen der Truppenente haben sich Unregelmäßigkeiten ergeben.
Die letzten Völschmannschaften haben jetzt die Trümmerstätte des Waidacher Theaters verlassen. Die Aufräumungsarbeiten dauern an.
Durch Explosion eines Munitionslagers in Melilla, dem Hauptstützpunkt Spaniens in Marokko, wurden 57 Personen getötet und 215 verletzt.

Die Anleihefälschungen.

Die gerichtlichen Erhebungen über die Betrugsversuche mit Kriegsanleihen, die mit der Verhaftung von Hugo Simmes zum erstenmal eine Wendung nahmen, haben in den letzten Tagen das Dunkel, das diesen Skandal bisher umgab, merklich gelichtet. Man erkennt den Umfang der Verbrechen, den Kreis der daran beteiligten Personen und erhält tiefe Einblicke in die Verhältnisse der Fälscher.
Der Umfang der Betrugsversuche ist weit größer, als man anfangs befürchtet zu werden brauchte. Es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß nicht fiktive 20 Milliarden Kriegsanleihe, die über die erwarteten 20 Milliarden hinaus als Alibi angeordnet wurden, ebenfalls fälscht sind, die unter Zuhilfenahme von Währungsfälschungen als Mittel zur Einföhrung präpariert wurden. Die Wachsamkeit der zuständigen Stellen hat die Brandstiftung des Reiches noch rechtzeitig verhindert. Wäre sie gescheitert, dann hätten die Fälscher einen riesigen Gewinn einfahren können, indem das Reich ihnen für billiges Geld von den Internationalen erworbenen Anleihen statt mit 2½ mit 12½ Prozent hätte aufwerten müssen.
Selbstverständlich stellt die ganze Aufwertung ein wenig erhebendes Schauspiel dar. Durch die Belastung des Reiches hat die Pariser Bevölkerung, die in der Verfolgung des Vaterlandes für Gold willig zur Verfügung stellte, nach der Inflation nur einen „Anwertungsbeitrag“ erhalten können, der noch nicht einmal die erlittenen Zinsverluste aufwiegt. Umso empfindbarer wirken die Projekte der Fälscher, die die Aufwertungsregelung, die dem ehelichen Sparer so viel nützlich geblieben ist, zu einer Quelle machen wollten, aus der mit unmaßlicher Händen Geldströme geschöpft werden sollten.

Nicht genug mit den „großartigen“ Fälschungen der Kriegsanleihe, scheinen die Betrüger die gleichen Methoden auch mit westdeutschen Stadtanleihen und mit deutschen Länderanleihen vollführt zu haben. In dieser Hinsicht scheint der holländische Bankier von B. besonders rege am Werke gewesen zu sein. Bedauerlicherweise erweist er sich heute noch der Freiheit, weil er außerhalb der deutschen Grenzen zunächst dem Zugriff des Staatsanwalts entzogen ist.

Die von den Fälschern angewandten Methoden sprechen von Vorsicht und Raffinerie. In den Anmeldungen ein harmloses Aussehen zu geben, scheint man im Ausland eigens Konzepte geübt zu haben. Nach den letzten Ermittlungen kann man ferner mit Bestimmtheit annehmen, daß die Fälscher von dem von der Reichsbank in einem Geheimreferat aufbewahrten Nummernverzeichnis der Kriegsanleihe Kenntnis hatten, die ohne weiteres als Alibi anerkannt werden konnten. Wie das möglich war, bedarf noch der Aufklärung.

Mit der Anmeldung oder Anerkennung der gefälschten Albiestücke waren die Betrüger natürlich noch nicht im Besitz des Geldes. Um die Prüfungsscheine — in der die Dinge an sich kommen konnten — abzurufen, und um ferner statt der Albiestückschuldberechtigungen bares Geld zu erhalten, hat der in dem Weg über die Postzeit genommen. Er „beachtete“ das Ministerium für die besetzten Gebiete mit seinem Bescheid, daß er seine Kriegsanleihe rasch ausbiete, wolle er das Geld zur Sanierung notleidender deutscher Firmen im Vurgeland verwenden, also zur Stärkung des Deutichums im Ausland.

Wie Bela Groß um das Deutichum im Ausland, so wollte sich ein anderer Großbetrüger, der holländische Siebamp, um die deutsche Wirtschaft „verdienen“. Im Dezember 1926 — also

nach Ablauf der Anmeldefrist — erbat Siebamp vornehmlich auf eine lange Liste Kriegsanleihe, von Ministerium für die besetzten Gebiete eine Empfehlung an das Reichswirtschaftsministerium. Er erklärte, seine Gesellschaft schuldeten eine holländische Firma Beträge, die sie in Kriegsanleihe zurückzahlen könnten. Da die holländische Firma aber die Zuzahlung der Zuder See durchzuführen habe, habe er vereinbart, daß er für die geschuldeten Beträge auch Baumaterialien liefern könne. Und nun rücte Siebamp mit einem „genialen“ Plan heraus. Er erklärte sich bereit, die benötigten Materialien von deutschen Firmen zu beziehen, wenn man ihm seine Kriegsanleihe rasch ausbiete. Zunächst hatte die Sache einen Haken, weil eben die Anmeldefrist abgelaufen war. Tags darauf rücte Siebamp mit amtlichen Befehlungen heran, nach denen die Anmeldefrist nur deshalb verpaßt worden ist, weil sein Geschäftsführer schwer erkrankt war und alle Arbeit liegen gelassen sei. Nun hatte Siebamp gewonnenes Spiel, schon fand die Auszahlung des Geldes in Aussicht, da hatte man irgendwo aber doch Bedacht gefaßt: der Betrag war gedeckelt.

Wie amtlich berichtet wird, wird die Unterlegung des Kriegsanleihestandals streng durchgeführt, und zwar ohne Ansehen der Person. Im übrigen ist man mit amtlichen Erklärungen sparsam, um nicht durch zu früh erteilte Auskünfte das Ziel der Unterlegung zu gefährden. Die Öffentlichkeit wünscht den Behörden einen vollen Erfolg, möge es gelingen, alle Glieder dieses internationalen Schwindelkonjunktums dingfest zu machen.

Ranzlervortrag bei Hindenburg.

Vertretung über Genf. — Admiral Zentler meldet sich ab. — Hindenburg empfängt Radolny.

Reichspräsident v. Hindenburg empfing nach seiner Rückkehr nach Berlin Reichsanwalt Müller und nahm einen längeren Vortrag des Reichsanwalts entgegen. Wie verlautet, hat der Reichsanwalt dem Reichspräsidenten über die Verhandlungen in Genf Bericht erstattet. Im Hinblick auf den Besuch des Ranzlers empfangt der Reichspräsident den gegenwärtig in Deutschland weilenden Vorkämpfer in Angola, Radolny, ferner den bisherigen Chef der Marineleitung, Admiral Zentler, zur Abmeldung.

Der Besuch des Vorkämpfers Radolny beim Reichspräsidenten und der Umstand, daß der Vorkämpfer auch vom Ranzler empfangen wurde, werden in politischen Kreisen der Reichshauptstadt mit der Frage der Reiselegung des Moskauer Vorkämpfers in Verbindung gebracht. Man hält es jetzt für wahrscheinlich, daß über die Reiselegung binnen sehr kurzer Zeit entschieden werden wird. Radolny gilt im Augenblick als erster Kandidat für die Nachfolgerschaft des Grafen Protopopow-Bangsal.

Neuer Kabinettsrat einberufen.

Zur Erörterung der Währungs- und der Reparationsfrage. — Am Dienstag Länderkonferenz über Genf.

Für Montag nachmittag 4 Uhr ist eine Kabinettsitzung einberufen, an der sämtliche in Berlin anwesenden Minister, Staatssekretär v. Schubert und Direktor Gaus, sowie Direktor Köpfe vom Auswärtigen Amt teilnehmen werden. In dieser Sitzung werden die Genfer Verhandlungen besprochen werden. Gleichzeitig wird man über die weiteren diplomatischen Schritte beraten, die in der Frage der „Beistellungsmission“ und der Überprüfung der Reparationsfrage zu tun sind.

Anschließend an die Kabinettsitzung werden sich am Dienstag die Minister- und Staatspräsidenten der Länder in Berlin versammeln, um dem von Bayern geäußerten Wunsch entsprechend, sich persönlich über Genf informieren zu lassen. Am Mittwoch wird der Auswärtige Ausschuss des Reichstages unter Vorsitz des Abgeordneten Scheidemann sich ebenfalls mit den Genfer Verhandlungen beschäftigen. In dieser Sitzung, die vertraulichen Charakter trägt, wird von der Delegation ein eingehender Bericht erstattet werden.

Rückkehr der deutschen Delegation.

Seine Fahrtunterbrechung in Baden-Baden. — Der Einbruch der letzten Nacht.

Die deutsche Delegation für die Herbsttagung des Völkerbundes hat am Donnerstag Genf verlassen und ist am heutigen Freitag wieder in Berlin eingetroffen. Die Abreise, die Fahrt in Baden-Baden zu unterbrechen, um mit dem dort zur Kur weilenden Reichswirtschaftsminister Dr. Stresemann Fühlung zu nehmen, wurde fallen gelassen.

Es liegt auf der Hand, daß die deutsche Delegation keinen guten Eindruck von Genf mitbringt. Abgesehen von dem mageren Ergebnis der neunten Völkerbundsversammlung stand die letzte Sitzung des Rates noch unter einem besonders ungünstigen Stern. Bei der Beratung der

Beschwerde des Deutschen Volksbundes

in Katowitz wegen der Schließung von 16 deutschen Schulen durch die polnischen Behörden, legte der polnische Delegierte sofort nämlich ein Verhalten an den Tag, das an Ungegenwart und Gehässigkeit keineswegs gleich ist. Als der kanadische Vertreter Dandurand den Polen befehlte, es wäre unerhört grausam, wenn man Kinder aus ihrer gewohnten Schule herausreißt und darauf verwies, daß man in Kanada schon auf den Wunsch von zehn Eltern Widerkehrerentrichtungen erteilt, geriet der Pole vollends aus dem Häuschen. Er sprach von „künstlich konstruierten“ Eingaben des Volksbundes, lehnte eine deutliche Einmütigkeit höflich ab und gab schließlich den erstaunlichen Satz zum besten, es sei Sache der Polen, was sie mit den überbescheiden Kindern machen! Der deutsche Vertreter, Staatssekretär v. Schubert, verzichtete darauf, den Polen auf seine ungebührlichen Äußerungen auch nur eines Wortes zu würdigen.

Die Entscheidung über die Schulbeschwerde wurde vom Rat auf die Dezemberagung vertagt. Bis dahin soll der Präsident der Kommission für Obersteleichen Calonder, sich mit der Beschwerde befassen, ferner soll eine Kommission Erhebungen anstellen.

Justizprobleme in Preußen.

Preßempfang im Justizministerium. — Verlängerung der Referendarzeit?

Der preußische Justizminister Dr. Schmidt veranstaltete in seinem Ministerium einen Preßempfang, bei dem die gegenwärtig im Vordergrund stehenden Fragen der Justiz behandelt wurden. Zunächst des Strafvollzugs teilte der Minister mit, daß auf diesem Gebiet erhebliche Verbesserungen zu bezelfen sind. In der Frage der Straferfassen bekannte sich der Minister erneut als Gegner der Todesstrafe.

Bei der Besprechung der sogenannten Feme-Prozesse äußerte Minister Dr. Schmidt, er halte es für aussichtslos, das preußische Kabinett zu einem neuen Gnadenbeweis für Schulz zu bewegen. Die Umkehr sei in Preußen bis zum 1. September in insgesamt 2850 Fällen zur Anwendung gekommen. Anerkennung verdienen die Äußerungen des Ministers über die Frage der Gerichtsberichterstattung in Wort und Bild, die dahin gingen, daß eine solche Berichterstattung, sofern sie nicht den Gang der Verhandlungen beeinträchtigt, unbedingt gewährt werden müsse. Die

Übernahme der Justiz auf das Reich so meinte der Minister, werde sicherlich den Bedürfnissen der kleineren Staaten entgegenkommen. Wenn die Frage offiziell angeschnitten werde, müsse Preußen einige sachliche Bedenken geltend machen.

Eine Verlängerung der eigentlichen Referendarzeit von drei auf vier Jahre bezeichnete der Minister als sozial nicht tragbar. Es sei jedoch unmöglich, die Referendare in den Großstädten zusammenzufassen. Es sei zu erwägen, ob man die Referendare nicht ein halbes Jahr in der Verwaltung, z. B. bei den Landräten, verwenden und für diese Zeit eine gewisse Bezahlung gewähren könne. Der Vorschlag zu dem Justizbezug sei bedenklich groß. Am 1. August 1926 habe es in Preußen 4699 Referendare gegeben, am 1. August 1927 6012. Die Zahl der Rechtsstudierenden betrug im Jahre 1927 im Reich 20 518 gegen 10 000 im Jahre 1910.

Im Zeichen der Lohnbewegungen.

Streit auf den Schiffbauwerken.

Nachdem der von dem Hamburger Schlichter gefällte Schiedsspruch für die deutschen Schiffbauwerke von den Parteien abgelehnt worden ist und die Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium ebenfalls ergebnislos verlaufen sind, haben die Gewerkschaften in einem Aufruf an die Arbeitnehmer die Annahme des Streiks für den ersten Oktober bekannt gegeben.

Der Arbeitgeberverband der rheinischen Textilindustrie im Mühlentals-Glabacher und Rheider Bezirk hat sich mit dem bisher selbständigen Bezirksverband von Biersen, Nilles, Sächeln, Kempen und Umgebung vereinigt. Gleichzeitig ist die zum 1. Oktober im Mühlentals-Glabacher-Rheider Bezirk angeforderte Ausherrung auch auf die Arbeiterschaft des Biersener Bezirks ausgedehnt worden. Dadurch erhöht sich die Zahl der Arbeiter und Arbeiterinnen, die von der Ausherrung betroffen werden, von 40 000 auf 45 000 Personen.

Im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau

sind die beiden Parteien übereingekommen, daß der Mantelvertrag und die Arbeitszeitregelung erstmalig zum 30. September 1930 gekündigt werden können. Der Lohnschiedsspruch ist vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden und gilt bis zum 1. Dezember 1929.

Amerikas Antwort überreicht.

Die Note wird veröffentlicht! — Washington lehnt Gegenorschläge ab.

Die Stellungnahme der Vereinigten Staaten von Amerika zu dem englisch-französischen Rüstungsabkommen ist nunmehr durch die Übergabe der Noten in Paris und London und deren vielleicht noch heute erfolgende Veröffentlichung in das entscheidende Stadium getreten. Es ist mit einer recht scharfen Abgabe an die Sonderpolitik der führenden europäischen Mächte in der Abrüstungsfrage zu rechnen.

Wie verlautet, lehnt Amerika es strikte ab, das englisch-französische Abkommen in irgendeiner Form zur Grundlage von Verhandlungen über die Rüstungsbegrenzung zu machen oder mit Gegenorschlägen zu antworten. Die liberale Presse Englands fällt verneinende Urteile über die britische Außenpolitik. Lloyd George spricht von einer

kaum verheißeneren Unterwürfigkeit Englands gegenüber Frankreich.

Wenn der Abrüstungsplan erst einmal in das Stadium der völligen Hoffnungslosigkeit geraten sei — und weit davon seien wir nicht mehr — dann müßte der Vorkriegszustand der kriegerischen Mächtegruppierung automatisch wieder in Kraft treten. Es bedürfte dann nur des geringsten Anlasses, deren es im Nachkriegs Europa zahllose gibt, um eine neue Weltkatastrophe herbeizuführen.

Aufrüstung statt Abrüstung.

Frankreich gibt für seine Verteidigung heute mehr aus als vor dem Kriege!

Der französische Sozialist Léon Blum kritisiert in einem Artikel die Haltung des französischen Delegierten Paul-Boncour in Genf. Er erklärt, nach Paul-Boncour solle die Abrüstung nichts weiter bedeuten, als die Festlegung der Rüstungen auf ihren heutigen Stand. Diese Stellungnahme könne von der Partei nicht angenommen werden ebenso wie die Argumente, deren sich Paul-Boncour bedient. Paul-Boncour wisse ganz genau, daß mit der Herabsetzung der Militärdienstzeit in Frankreich lediglich die Konsequenzen aus dem Scheitern des Krieges gezogen worden seien und daß die Ausgaben für Meer und Marine heute schon in Höhe höher seien als vor dem Kriege und daß weitere Erhöhungen bevorstünden.

Neue Zeppelin-Rundfahrt.

Fahrtziel: München und Wien. — Vor dem Start. — Dr. Edener weitere Pläne.

— Friedrichshafen, 28. Septbr.

Friedrichshafen ist heute früh auf den Beinen. Die Stadt liegt noch im Schlaf, aber auf dem Werftgelände ist es lebendig. „Graf Zeppelin“ startet zu seiner vierten Fahrt! Es hält schwer, von Dr. Edener etwas herauszubekommen. Dr. Edener steht Ueberredungen und hält die Einzelheiten des Fahrplans geheim bis zur letzten Stunde. Das Ziel des neuen vierstündigen Fluges bildet München und Wien; vielleicht wird man auch Klagenfurt und Salzburg berühren und dann in einem großen Bogen nach dem Bodensee zurückkehren. Auf alle Fälle will man nach vor Anbruch der Dämmerung wieder in Friedrichshafen zurück sein.

Am Donnerstag wurde in der Werft wieder fleißig gearbeitet. Man hat die Ergebnisse der zweiten Werftfahrten ausgewertet. Die Funktion der Zeppelinarbeiter nimmt zu. Die ersten Anflüge. Ministerialdirektor Brandenburg vom Reichsverkehrsministerium, der gestern hier weilte, kürgerte Pressevertretern gegenüber, das Zeppelin-Luftschiff stelle

ein geradezu ideales Beförderungsmittel

dar. Es gäbe kein Luftschiff, — ausgenommen den Freiballon — in dem man so ruhig und angenehm befördert werde, und es sei das einzige Fahrzeug, in dem man auf längeren Fahrten völlig ungestört schlafen könne. Dr. Edener versichert, daß das Luftschiff, wie die Oceanfahrt des „Z. M. III.“ gezeigt habe, auch bei stürmischen Wetter so ruhig fahre, wie im Sonnenschein.

Noch eine Neuigkeit: es ist möglich, daß die für die kommende Woche vorgesehene große Fahrt, die über Berlin und Norddeutsches Land führen soll, auch über die Elbe hinaus nach Schweden ausgedehnt wird, wobei ein Besuch Stockholm in Frage kommt.

Aus Stadt und Land.

150 Karssen gestohlen. In dem Berliner Vorort Köpenick wurden dem Besitzer eines Restaurants, der einen Karssenwagen angelegt hatte, 150 Stück Karssen, darunter kräftige alte Karssen, gestohlen. Die Diebe hatten den Reich zur Nachtzeit abgeflücht, ohne daß jemand etwas gemerkt hat.

Zwei schwere Verkehrsunfälle bei Berlin. In Spandau stießen zwei in voller Fahrt befindliche Kraftfahrzeuge zusammen, wobei beide Fahrzeuge zertrümmert wurden. Die drei Fahrgäste und die beiden Chauffeure wurden schwer verletzt. — Beim Ueberholen eines Privatkraftwagens stürzte auf der Dramenburger Chaussee bei Hermsdorf ein Berliner Motorradfahrer und wurde getötet.

Gefährliches Spiel. In Abwesenheit der Mutter spielte das siebenjährige Kind Sotte Fall in Frauendorf bei Steffin an der Rodmaschine. Dabei fiel ein glühendes Kohlenstück heraus und setzte die Kleider des Kindes in Brand, das so schwere Verletzungen erlitt, daß es im Krankenhaus starb.

Gerichtliches Nachspiel des Wahlkampfes. In der Himmelfahrtsnacht war es in Hamburg beim Wahlplatzen bei einem blutigen Zusammenstoß gekommen, wobei der Maler Robert Gerhold den Schloffer Heydorn durch mehrere Revolverhiebe getötet hatte. Gegen Gerhold wurde daraufhin ein Verfahren wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang eingeleitet. In der Verhandlung kam das Hamburger Schwurgericht jedoch zu dem Urteil, daß dem Angeklagten Mordwehr zugebilligt werden müsse. Es stehe auf keine Ueberführung der Mordwehr vor. In dieser Beziehung trat also Freispruch ein. Dagegen wurde er wegen verbottenen Waffentragens zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Der Haftbefehl, der wegen der Tat als sicher erhoben worden war, wird aufgehoben, dagegen neuer Haftbefehl erlassen wegen der Höhe der Strafe und des sich daraus ergebenden Fluchtverdachts.

Saßangriff gegen Pfändungsbeamte. Auf dem Wert der Firma C. G. Liegens Erdam in Pausen sollten auf Veranlassung der Gläubiger Pfändungen vorgenommen werden. Dieser wurde aber Widerstand von der Arbeiterpartei entgegengelegt, die sich auf den Standpunkt stellte, daß das Werk bei einigem guten Willen der Gläubiger weitergeführt und erhalten werden könne. Die Arbeiter stellten gegen die Pfändungsbeamten in der Weise vorgegangen, daß sie Generatoren in die Räume, in denen die Beamten ihres Amtes walten, gelassen und auch das elektrische Licht ausgeschaltet hatten. Ein großes Polizeiaufgebot, das gegen die Arbeiter einschreiten sollte, konnte nichts aus-

Ein falscher Rechtsanwalt. Während einer Verhandlung des Wiener Landgerichts gegen zwei Erpresser teilte der Vorsitzende mit, daß der ursprünglich als Verteidiger des einen Angeklagten angemeldete Rechtsanwalt Dr. Joseph Löwenthal als langgesuchter Verbrecher festgestellt worden sei. Es handelt sich um den Agenten Joseph Löwenthal, der seinerzeit wegen politischer Umtriebe aus Wien wegen verheißener Verbrechen zu sechs Monaten Kerker verurteilt worden war. Es war ihm gelungen, durch sein scheinbares Auftreten zwei Jahre lang als Verteidiger in Strafprozessen zu wirken.

Das Ende Unmenschen erwiesen? Dieser Tage traf in Paris die Rufe mit dem bei der Insel Fluglo von Hühnern aufgefundenen Schwimmer des Flugzeuges „Ratham“ ein, in dem Unmenschen, der französische Flieger Gensbani und deren Begleiter den Tod gefunden haben. Der Schwimmer ist zwar beschädigt, der Farb-anstrich weist jedoch nicht die geringsten Kratzer auf. Man nimmt daher an, daß das Flugzeug nicht auf dem Radeis gelandet, sondern über offenem Meer abgestürzt ist. Auch in französischen Luftfahrtkreisen ist man nun der Ueberzeugung, daß endgültig mit dem Tode der Besatzung der „Ratham“ zu rechnen ist.

Explosionsunglück in Melilla.

Ein spanisches Munitionslager in die Luft geslogen. 42 Tote geblieben.

Innerhalb weniger Tage ist Spanien von zwei furchtbaren Katastrophen heimgesucht worden. Nach dem entsetzlichen Theaterbrand in Madrid hat sich jetzt in Melilla, dem Hauptort von Spanisch-Marokko ein schweres Explosionsunglück ereignet, das ebenfalls wieder zahlreiche Menschenopfer gefordert hat.

In dem Fort Cabreras, innerhalb der inneren Befestigungslinie von Melilla sind in der Nacht zum Mittwoch 20 Tonnen Pulver explodiert. Das Fort wurde vollkommen zerstört, ebenso 40 zehnjährige Häuser in der Umgebung. Mehr als 40 Soldaten wurden getötet und über 200 Verwundete verletzt.

Die große Zahl der Verletzten ist darauf zurückzuführen, daß das Fort kaum mehr militärische Bedeutung hatte, weshalb sich in den letzten Jahren um das Fort herum viele Arbeiter angesiedelt hatten. Von dem Fort blieb

nur noch ein großer Trümmerhaufen

übrig. Das Unglück ereignete sich kurz vor ein Uhr morgens, als die Menge die Theater und Kinos verließ und sich durch die Stadt begab. Da erhebliche Mengen an ungeheurer Helligkeit den Himmel, dem ein schreckliches Getöse folgte. Die Menge stürzte nach allen Seiten unter Hilferufen auseinander, da jeder glaubte, es handle sich um ein Erdbeben. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich wegen der Dunkelheit sehr schwierig. Bisher wurden 42 Tote, darunter sieben europäische Soldaten und ein eingeborener Genarm, geborgen. Die übrigen Opfer sind Verwundete, fast ausschließlich Eingeborene. Im ganzen wurden über 200 Verwundete gezählt, besonders Frauen und Kinder. Ganze Familien kamen bei der Explosionskatastrophe um und wurden unter den Trümmern begraben. Der spanische Oberkommissar hat sich sofort von Madrid nach Melilla begeben. Der Eindruck in Madrid ist noch besonders hart, da die Explosion sich unmittelbar nach der Theaterkatastrophe ereignete. Hinsichtlich der Ursache der Katastrophe ist man lediglich auf Vermutungen angewiesen, da die Posten des Munitionslagers bei der Explosion den Tod gefunden haben.

Munitionsexplosion auch in China.

Wie aus Hankau gemeldet wird, hat der Brand von dem chinesischen Birtel bereits auf die Munitionsbewahrung übergreifen, wo ein großes Munitionslager explodierte. Das Gebäude wurde durch die Explosion völlig zerstört. Hunderte Personen wurden getötet. Bisher sind 70 bis 80 Opfer des Feuers geborgen. Über 11 000 Personen sind obdachlos. Der Schaden wird auf rund 9 Millionen Dollar geschätzt.

Neuer Skandal im Saargebiet.

Große Steuerhinterziehungen in Saarbrücken.

Unter der Mißwirtschaft der vom Völkerverbund gestellten Regierungskommission häufen sich die Skandale im Saargebiet in erschreckender Weise. Nach dem aufsehenerregenden Vorfall bei verschiedenen Sparkassenverwaltungen scheint auch im Bereiche der Staatsverwaltung allenthalben faul zu sein.

Durch die Anzeige einer vor kurzem entlassenen Angestellten einer Saarbrücker Zeitungsverwaltung sind Steuerhinterziehungen größten Stils aufgedeckt worden. Bis zum Sonnabend waren bereits Steuerhinterziehungen in einer Höhe festgestellt worden, für die das Finanzamt eine Strafe von insgesamt eine Million Franken zu verhängen beabsichtigte. Als am Montag die Untersuchung abgeschlossen werden sollte, stellte sich heraus, daß die Beschlagnahmen des Geschäftsbüros und alle anderen die Firma belastenden Unterlagen aus dem Gebäude des Finanzamtes verschwunden waren.

Die sofort benachrichtigte Kriminalpolizei durchsuchte sämtliche Räume des Finanzamtes, vernahm zahlreiche Beamte und nahm in deren Wohnungen zahlreiche Hausdurchsuchungen vor.

Sanierungsmaßnahmen in St. Ingbert.

Die von der Regierungskommission getroffene Maßnahme der Entfernung des Oberbürgermeisters Dr. Heim und des Bürgermeisters der Stadt St. Ingbert, Dr. Kempf, von ihren Ämtern hat ein Gefühl der Verdrückung in St. Ingbert ausgelöst, ebenso auch die Mitteilung, daß die Regierungskommission für nicht Millionen Franken Verbindlichkeiten die Garantie übernehmen will, und dadurch ermöglicht werden soll, die Auszahlung der Sparkassengelder und Kontoforrenten haben bei der städtischen Sparkasse bis zur Höhe von 60 000 Franken herbeizuführen. Für die Erfüllung der dringenden Verpflichtungen wird die Regierungskommission der Stadtkasse ferner 500 000 Franken zur Verfügung stellen.

Die Toten Schweigen nicht . . .

Roman von Lola Erlén.

„Und noch einer“, dachte das junge Mädchen. „Er am nächsten. Wenn ich ihm nicht helfe, geht er rettungslos zugrunde.“

„Conja Ivanovna war nicht auf der Beerdigung“, sagte der Vater jetzt. „Auch um sie sorgte ich mich. Am Nervenschlag, von dem ihre Hofe sprach, ist keine leichte Sache. Wie schrecklich, daß auch sie in unsere Tragödie mit hineingezogen wurde.“

Elena antwortete nicht. Sie hatte die Gräfin nie gern gehabt; irgendein instintives Gefühl, über das sie sich keine Rechenschaft geben konnte, hatte sie von Anfang ihrer Bekanntschaft an vor dieser schönen Frau getrieben. Jetzt aber, seit Erks Tod, dachte sie mit einem Empfinden, das beinahe an Haß grenzte, an Conja Ivanovna. Denn nur, weil Herbert Rupert und sie die Gräfin in der Umarmung mit Erik getroffen, war Rupert so heftig gegen den Freund, waren seine Vorwürfe so bitter und leidenschaftlich geworden. Und aus dieser Tatsache wieder zog das Gericht den Schluß, daß es nicht bei Worten geblieben war, und daß Herbert der Mörder sein müsse.

Das Auto hielt. Vater und Tochter betraten ihr stilles Heim, das ihnen verdet und leer erschien. Frau Dr. Gottschalk, die mit dem Personal schon vor ihnen von der Beerdigung heimgekommen war, trat ihnen in der Halle entgegen und schloß Elena weinend in ihre Arme.

Elena gab Karl, der mit Tränen in den Augen im Hintergrund stand, ihren Hut mit dem langen Trauerschleier. Dann ging sie mit ihrem Vater in Angelas Zimmer.

Das Kind war bedrückt von all der Trauer im Hause. „Ich muß mich für Angela zusammenehmen“, dachte

Elena mit wehem Herzen. „Das Kind darf kein süßes Lachen doch nicht verlieren.“ Aber sie fühlte, daß ihre Nerven am Verlagen waren, daß sie einfach nicht mehr konnte.

Der Vater umfaßte sie. „Komm, laß Angela jetzt. Wir regen das Kind nur auf mit unserem Kummer. Und du mußt nun unbedingt Ruhe haben, mein armer Liebling.“

„Es ist ein Brief für das gnädige Fräulein gekommen“, meldete Karl, der ihnen im Treppenhause entgegenkam. „Ein Bote hat ihn soeben gebracht.“

„Von Conja Ivanovna“, sagte der Kommerzienrat mit plötzlich belebter, heller klingender Stimme. „Von ihr selbst geschrieben! Dann muß es ihr wieder besser gehen. Gott sei Dank!“

Elena sah den Vater unruhig an. „Ging sein Interesse für diese Frau nicht ein wenig zu weit?“

Sie legten sich in sein Zimmer. Dort erblickte Elena den Brief. Der Vater stand hinter ihr. Ueber ihre Schulter gebogt las er mit ihr:

Meine teure, geliebte Elena!

Ich kann Ihnen nicht schreiben, wie unglücklich ich bin, daß mein Zustand es mir nicht erlaubt, in diesen entsetzlichen Tagen an Ihrer Seite zu sein und Ihnen auch durch die Tat meine unvollbare Freundschaft zu beweisen. Aber die Nachricht von unferes jungen genialen Meisters tragischem Ende hat mich zu Boden gemorfen, hat mich so erschüttert, daß ich mit einem Nervenschlag zu Bett liege. In schwerem Fieber, beinahe ohne Vernunft, habe ich diese letzten Tage verbracht. Heute geht es mir ein wenig besser, und meine erste mühselige Beschäftigung ist, Ihnen, geliebte Elena, zu schreiben.

Meine teure Freundin, mir fehlen die Worte, um Ihnen zu schreiben, was ich empfinde. Ich fühle mit

Ihnen und Ihrem lieben Vater die ganze Schwere Ihres furchtbaren Verlustes. Mir war der Tod ja auch ein Freund; geliebte Elena, ich schwebte Ihnen bei allem, was mir heilig ist, niemals mehr als ein Freund. Sie wissen, wie impulsiv ich bin. Ich umarme die jungen Meister in meiner großen Freude über mein herrlich gelungenes Werkstück — da kamen Sie, Ihre Braut, und dachten vielleicht an Betrug. Er ist nicht an Ihnen begangen worden, Elena, noch einmal schwöre ich es Ihnen. Meine Freundschaft für Sie und den Toten war gleich groß. Wenn mein Verweisen Ihnen gegenüber belastet wäre, würde ich Ihnen nicht schreiben. Ich weiß, Sie werden mir glauben.

Und nun bitte ich Sie, teuerste Elena: Lassen Sie uns unsere Beziehungen noch enger knüpfen, lassen Sie uns in Zukunft noch liebevollere Freundinnen einander sein, als wir es bisher gewesen sind. Mein höchster Wunsch ist ja, Ihnen den entsetzlichen Verlust mittragen zu helfen. Sie zu trösten, aufzurichten, zu erheitern in Ihrem Leid. Lassen Sie mich Ihre beste, Ihre bestgeliebte Freundin sein. Elena, gönnen Sie mir das Glück, Ihnen über die erste schwere Zeit mit meiner Liebe ein wenig hinwegzuhelfen. Noch hat der Arzt mir nicht erlaubt, aufzustehen. Er scheint meinen Zustand für recht bedenklich zu halten. Ich kann noch nicht zu Ihnen kommen. Und das macht mich unruhig und traurig. Darf ich Sie bitten, meine teure Elena, zu mir zu kommen, damit ich Sie endlich wieder in die Arme schließen kann? Machen Sie einer Lebenden die unbeschreibliche Freude Ihres Anblicks. Kommen Sie bald zu Ihrer Sie sehnsuchtsvoll erwartenden treuen Conja Ivanovna Kimerzoff.

Schweigend legte Elena den Brief auf den Tisch. Der Vater fragte:

„Wirst du gehen, Elena, wirst du unsere Freundin be-suchen?“

Aus Nah und Fern.

Verordnungen und Berichte über örtliche Verordnungen sind der Schriftleitung stets willkommen.

Erstausgabe, den 29. September 1928.

Tagesspiegel.

Ausgang: 6 Uhr 25 Min. Untergang: 6 Uhr 9 Min. Hochwasser:

2.20 Uhr Vorm. — 2.30 Uhr Nachm.

30. September: 3.00 Uhr Vorm. 3.10 Uhr Nachm.

1. Oktober: 3.40 Uhr Vorm. — 3.40 Uhr Nachm.

Am heutigen Tage ist die erste Hälfte des Schuljahres 1928/29 beendet, und die Herbstferien nehmen Anfang. Sie dauern bis einschließlich Mittwoch, den 10. Oktober. Unterrichtswiederbeginn am Donnerstag, dem 11. Oktober.

Zur Ausreise nach Mittelamerika verließ im Schleppe Lloyd dampfers „Vesta“ am Donnerstag mittag das Schiff „Deutschland“ unsern Hafen.

Das zu Ehren der beiden Schulschiffe angeordnete Festmahl verlief auf das Beste. Nur mußte es aufpassen, daß die Geschäftswelt, die doch an der Umweitung der Schulschiffe ein großes Interesse hat, fast ganz fehlte.

Am 1. Oktober kann Herr Rektor Dönnert auf eine zwanzigjährige Tätigkeit als Lehrer an unserer Volksschule zurückblicken. Möge es ihm vergönnt sein, nach Jahren sein silbernes Jubiläum zu begehen.

Herr C. W. Rohmann und Frau, hier selbst, haben am Dienstag, dem 2. Oktober, ihren silbernen Hochzeitstag. Dem Silberpaare die herzlichsten Glückwünsche.

Ein Sandstein aus uralten Zeiten, den Gott des Handels, Merkur, darstellend, hat an der Hausfront der Volksschule Aufstellung gefunden.

Auf vielseitigen Wunsch soll hier unter der Leitung des Herrn Organisten und Chormeisters Hans Schumacher ein Frauenchor gegründet werden, der sich die Pflicht des Volks- und Kunstganges zur Aufgabe stellen will. Die Probenabende sollen regelmäßig jeden Freitag abend in der „Münster“ Hotel stattfinden. Stimmgebende Damen werden daher freundlich gebeten, sich umgehend in die im Kaufhause Kuntel ausliegende Liste einzetchnen zu wollen. (Siehe Anzeige.)

Man gegen Mann. Dort, wo in der Saison die eleganten Winterportler sich ein Stellchen suchen, wo Ski, Eislauf und Modellschlitten ihre Heimat haben, wo an allen Wochentagen und am Sonntag besonders in den Hotels die Jazz-Musik aufspielt und viele Leute nicht so sehr dem Sport wie die der Mode ergeben sind und ihre neuesten, so kostbaren Garderoben zeigen, dort also gibt es, fern von diesem modernen Treiben, Menschen und Schicksale, die zum Begriff Kurort nicht recht passen wollen, welche die Einsamkeit wählen, um unbeschwert ihrer lichtscheuen Arbeit nachzugehen. Fast einmal die Grenzboten erzählen! Abenteuer mit Pächern, Schmugglerbanden gibt es heutzutage noch ebenso sehr wie vor hundert Jahren. Und was alles geschmuggelt wird! So mannigfach die Gegenstände auch sind, eine sonderbare Frucht, wie die, welche die Schmuggler in dem neuen, spannenden Harry-Piel-Film der Ufa „Mann gegen Mann“ über die Gebirgsrücken schleppen, ist wohl selten noch gefapert worden. Auf welche Weise das geht — nicht etwa einem Berufsdetektiv, sondern einem schmerzlichen Manne, der bald hier, bald anderwärts austauscht, aber immer, wo man ihn nicht erwartete — das wollen wir hier nicht verraten. Die rätselhaften Vor-

gänge entwirren sich, folgt man dem Film, der am Sonntag abend und Sonntag in den „Tivoli-Vorstellungen“ zur Vorführung gelangt. — „Der stumme Ankläger“, ein Metro-Goldwyn-Film der Ufa, gelangt ebenfalls zur Vorführung. Es ist ein Film, in dem „Peter der Große“, ein deutscher Polizeihund, die Hauptrolle spielt. Diesem Hund, der der einzige Zeuge eines Mordes gewesen ist, gelingt es, den Mörder zu stellen und als stummer Ankläger seiner Strafe auszuliefern. Eleanor Boardman, Raymond Mc. Klee und Karl Metcalfe spielen die Hauptrollen in dem spannenden Stück. — Nachmittags 3 Uhr: Jugend-Vorstellung.

Wie bekannt, fand am 26. Juni d. J. auf dem Amtsgericht hier die Zwangsversteigerung der ca. 19 ha großen Landstelle von Chr. Hinrichs, Neuenfelde, statt und blieb der Auktionator Chr. Schröder hier mit 57.000 RM Meistbietender. Gegen den Zuschlagsbeschluss legte jedoch der Grundstückseigentümer, vertreten durch einen bremischen Rechtsanwalt, Beschwerde beim Landgericht in Oldenburg ein mit der Begründung, daß die Versteigerung nicht ordnungsmäßig erfolgt sei, weil das Amtsgericht seinen Auftrag, die Verhandlung nochmals 1 Stunde auszusetzen, nachdem bereits vorher 1 Stunde Pause gemacht worden war, abgelehnt hat. Er erreichte auch, daß der Verkauf vom Landgericht aufgehoben und nochmalige Versteigerung angeordnet wurde. Gegen diese Entscheidung des Landgerichts legte jedoch die Staatsbankdirektion als betreibende Gläubigerin weitere Beschwerde an das Obergericht ein. Dies Gericht hat jetzt als höchste Instanz am 25. d. M. die Entscheidung des Landgerichts wieder aufgehoben und den vom Amtsgericht erteilten Zuschlag bestätigt. Damit ist der Auktionator Chr. Schröder entgeltlicher Ersteher der Hinrichs'schen Landstelle in Neuenfelde geworden.

Erhöhung der Realsteuern in Oldenburg. Wie wir erfahren, beabsichtigt die oldenburgische Regierung, dem Landtag bei seiner ordentlichen Tagung vorzuschlagen, das Zuschlagsrecht der Kommunen um 50 Prozent zu erhöhen, z. B. bei der Gewerbesteuer von 300 auf 450 Prozent. Die Industrie- und Handelskammer hat Material gesammelt und wird gegen jede Heraussetzung der Zuschläge protestieren. — Die Sozialdemokratische Landtagsfraktion, die mit 15 Abgeordneten die weitaus stärkste Partei des Landtages ist, hat angekündigt, daß sie eine stärkere Heranziehung der großen Betriebe zur Gewerbesteuer beantragen werde.

Oldenburg. Der Friedensblinde Hans Lübbing, geboren in Oldenburg, war vom 26. Januar 1925 bis 15. Februar 1926 und vom 9. Juni 1927 bis 12. September 1928 Schüler der Marburger Blindenstudienanstalt und hat am 13. September 1928 als Extraner seine Reifeprüfung am städtischen Realgymnasium zu Marburg abgelegt. Aus Marburg wird dazu geschrieben: Es ist uns eine besondere Freude von diesem Erfolg berichten zu können, und wir wünschen von ganzem Herzen, daß man dem jungen, begabten und strebsamen Blinden die Durchführung des juristischen Studiums ermöglichen wird. Nach allen bisher gemachten Erfahrungen ist der blinde Rechtsanwalt heute keine Neuheit mehr, und wir glauben bestimmt, daß sich Hans Lübbing zum Juristen eignen, sein Studium mit Erfolg durchführen und sich später als Anwalt bewähren wird.

Gloppenburg. In den letzten Tagen wurden unsere Wirte um eine neue Liste bereichert — die Kaufbolldiste. Laut Verordnung vom 7. 4. 1928 bis. Verf.

des Reiches nach § 1 der Kaufbolldiste ist allen denen, die auf dieser Liste stehen, streng verboten, an irgendeiner Festlichkeit teilzunehmen, noch sich in der Nähe aufzuhalten. Der Bußpreis beträgt 3000 Meter. Auch die Wirte dürfen unter Strafe keinen dieser Kaufbolldisten innerhalb der 3000-Meter-Zone in ihrem Lokal dulden.

Wefermünde. Vom Regierungspräsidenten in Stade wird mitgeteilt: Im Verfolg der am 1. August d. J. in Wefermünde vor den Mobilisationsgerichtsbehörden mit den beteiligten Kreisen gehaltenen Verhandlungen, haben die in Frage kommenden Behörden sowie auch die Arbeitnehmerverbände die nach Lage der Dinge möglichen Schritte unternommen, um die Deutsche Schiffs- und Maschinenbau A. G. in Bremen zu einer Aenderung ihres Entschlusses, die Tecklenberg-Werft in Wefermünde stillzulegen oder abzugeben, zu veranlassen oder andere Wege für den Fortbestand der Werft zu finden. Diese Bemühungen sind erfolglos geblieben, da sich keine Möglichkeiten zur Sicherstellung einer für den weiteren Betrieb der Werft ausreichenden Beschäftigung bieten. Insbesondere sah der Norddeutsche Lloyd sich nicht imstande, in dieser Richtung Zusicherungen zu geben. Er hat vielmehr erklärt, daß sein Hauptprogramm zurecht zu einem gewissen Abschluß gekommen sei und hat sich mit der Beschaffung dahin verständigt, daß künftige Reparaturen, die zweckmäßig an der Untermeyer erledigt werden, der Seebeck-Werft zur Ausführung überlassen werden. Aus diesem Grunde hofft die Deutsche Maschinenbau A. G. nach einer vom Vorsitzenden des Ausschusses besätigten Erklärung, auf der Seebeck-Werft weiterhin 800—1000 Arbeiter beschäftigen zu können. Ferner soll die Leistungsfähigkeit der Seebeck-Werft durch Übernahme wertvoller Maschinen und sonstiger Einrichtungen der Tecklenberg-Werft erhöht werden. Es ist zu hoffen, daß die nachteiligen Wirkungen durch Schließung der Tecklenberg-Werft für das Wirtschaftsleben der Untermeyer-Städte hierdurch wenigstens zu einem Teil ausgeglichen werden. Durch Beschluß vom 24. September hat der Regierungspräsident in Stade die vom 23. September bis 5. Oktober verlängerte Sperrfrist für den Abruch der Tecklenberg-Werft aufgehoben.

Münsterlager. Der frühere Besitzer des Hotels Sandtrug, Herr Pfmann, hat seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Vielen Tausenden ehemaliger Soldaten ist Herr Pfmann bekannt. Bei der großen Wiedersehensfeier des 10. Armeekorps in August d. J. hatte er die ganze Bewirtung übernommen und dabei soll er große Verluste erlitten haben, da er nach seiner Art die ganze Sache zu großzügig aufzog und allerlei Aufwand machte, der sich nicht rentierte. Sein schönes Hotel und Konzerthaus hat er in der Inflationszeit für Papiergeld an den Militärkäufmann verkauft. Das tragische Ende des allgemein beliebten, stets lebenswürdigen Herrn, der einer der bekanntesten Persönlichkeiten der Gegend war und im schönsten Mannesalter stand, wird allseits auf Tiefste bedauert.

Lüchow. Bei Bier und Brantwein unterhielt man sich in einer Gastwirtschaft über Brandstiftung. Der Wirt meinte darauf so oberhin, er würde wohl 50 Mk. ausgeben, wenn ihm jemand seine Backstube anzünden wolle. Zwei Gäste erboten sich, seinen Wunsch schon für 25 Mk. zu erfüllen und ließen ihren Worten gleich die Tat folgen. Anführer und Täter wurden verhaftet, die bereitwilligen und in vollem Umfang geständigen Gäste aber bald wieder entlassen.

Man achte genau auf die Marke „Union“!

Heizt

Frei von Rauch, Geruch und Ruß. Ohne Schlacke, ohne Grus.



Hohe Heizkraft, altbewährt, Sauber, billig, allbekannt.

Bricketts

Man achte genau auf die Marke „Union“!

Sonntag, den 30. September, nachm. 2 Uhr: **Probes Turnier und Rennen in Berne.** Eintritt 50 Pf., Sattelplatz 1 Mk.

C. C. Täglich: **Künstler-Konzert des beliebten Piller-Vollmann-Duo** Am Montag, 1. Okt. bleibt das Café geschlossen (Kein Konzert.)

Auf Ruf zur Gründung eines Frauenchores. Zwecks Gründung eines Frauenchores unter der Leitung des Herrn Organisten und Chormeisters Hans Schumacher werden stimmgebende Damen gebeten, sich umgehend in die im Kaufhause Kuntel ausliegende Liste einzetchnen zu wollen.

Persil allein

verwenden (ohne Zusatz)

das heißt: **billig, sparsam! u. richtig waschen!**

Kirchliche Nachrichten. Sonntag, den 30. September: 10 Uhr: Gottesdienst. Danach: Kinderlehre. Deutsch-christlicher Jugendbund. Sonntag 8 Uhr: Jungmänner-Abteilung. Mittwoch 8 Uhr: Jungmädchenbund. Freitag 8 Uhr: Nähabend.

Nehme Bestellungen auf **la Winterkartoffeln** entgegen. **Emil Ahlers.** **Eisbether Schützenverein** Sonntag, den 30. September und Sonntag, den 7. Oktober, nachmittags 3 Uhr: **Gramenschießen** (Uniform.) Der Schießmeister.

Thomasmehl für die Herbstdüngung empfiehlt **Carl Michael, Eisbether.** Zu verkaufen **Segelboot.** Nachfragen i. d. Geschäftsft. **Klavier,** gut erhalten, mußbaum, zu verkaufen. **Eisbether, Weserstraße 12.**

Rubbeden, Marke „Frisia“, vorzüglich in Qualität und Porphorm. **H. Reemts, Mühlenstraße 4.** Nehme Bestellungen auf **la gelbsteifige Industrie-Kartoffeln** entgegen. **H. Maas, Eisbether-Lienen.**

Winter-Trikotagen Damen-Schlüpfer Kinder-Schlüpfer Damen-Reform-Hosen Damen-Prinzebrücke Kinder-Prinzebrücke in warmer Futterware. Bekannt billige Preise **Th. von Freeden.**

Amtsgericht Elsfleth.

In Sachen betr. Zwangsversteigerung der auf den Namen des Landmanns Christoph Ludwig Hinrichs, Neuenfelde, eingetragenen Grundstücke Artikel Nr. 64 und 115 der Stadtgemeinde Elsfleth, Rat.-Bezirk Elsfleth-Land und Artikel Nr. 465 der Gemeinde Hammelwarden, ist der auf den 2. Oktober 1928 angelegte Termin zur nochmaligen Versteigerung der Grundstücke aufgehoben.
1928, September 26.

Stadtmagistrat.

Elsfleth, den 27. September 1928.

Es wird daran erinnert, daß die seit dem 1. April d. J. abgeschafften, abhanden gekommenen oder eingegangenen Hunde spätestens bis zum 15. Oktober d. J. abgemeldet werden müssen, widrigenfalls die Steuer, die für dieselben zu entrichten gewesen ist, bis zum 1. April 1928 fortgezahlt werden muß.
Ehlers.

Stadtmagistrat.

Elsfleth, den 27. September 1928.

Die Urliste der Schützen und Geschworenen liegt vom 29. September bis 6. Oktober d. J. einschließlich zu Jedermanns Einsicht aus. Auf die im Gitterkasten aushängende Bekanntmachung wird hingewiesen.
Ehlers.

Winterlagerung von Yachten u. Booten

Motorboote p. qm Bodenfläche M 4.—
Yachten bis zu 8 m Länge " " " 4.—
Yollen " " " " 3.—
Hinterboote " " " " 3.—
Für die Berechnung der Bodenfläche ist Länge mal Breite des Fahrzeuges maßgebend.

Kranbenutzung:
Kleine Fahrzeuge auf und ab zusammen M 6.—
Größere Fahrzeuge nach Vereinbarung.

Verföcherung:
Die Boote lagern auf Gefahr der Eigner. Jegend welche Versicherungen werden von uns nicht gedeckt.
Einlagerung nur gegen Abgabe von Glaubnisscheinen, die in unserm Kontor, nach Anerkennung unserer Bedingungen, ausgefertigt werden.

Elsflether Werft A. G.

Ausführung von	Dekorations- und Reklamemalerei Tapezier-, Lackier- u. Glasarbeiten sowie Anstrich von Fassaden unter billigster Berechnung Kostenanschläge bereitwilligst
H. Brüggemann & H. Thormählen, Malereibetrieb (beim neuen Spritzenhaus)	

Livoli - Lichtspiele.
Sonnabend u. Sonntag pünktlich 8 1/2 Uhr:
Mann gegen Mann,
10 Akte. Hauptrolle: Harry Niel.
Der stumme Ankläger.
Der Wolfshund als Vesprier, in 6 Akten.
Nachmittags 3 Uhr: Jugendvorstellung.

Der Vollmilchpreis beträgt ab 1. Oktober 30 Pfg. pro Liter. Milchviehhalter.

Große Kuhdecken
zu haben bei
Fr. Lange & Sohn.

Bett-Inlette
Bettfedern u. Daunen
Fertige Betten
in jeder gewünschten Preislage.
Garantiert federdicke Ware und staubfreie Federn.
Nähen der Inlette : kostenlos. :
Th. von Freeden.

Bestellungen auf
Kartoffeln
Ia gelbf. Industrie vom Sandboden erbitte mit baldigst
Peter Schumacher.

Elsfleth-Lienen.
Sonntag, den 30. Sept.:
Tanzkränzchen.
Anfang 6 Uhr.
Hierzu ladet höflichst ein
Joh. Hüflicher.

Wohnungs-Einrichtung

Teppiche die besten deutschen Fabrikate
Läuferstoffe, Vorlagen Gardinea vom Stück
Spannstoffe Stores
Kleidergarmenten
Dekorationsstoffe
Rolo-Körper
Tischdecken
Divandecken
Kokoswaren, Felle
Reisedecken
Schlafdecken
Stoffe für Kissen

◆
Wollene und seidene Stoffe

Popeline, Rips, Charmelaine
Woll-Crêpe de Chine, neue Farben, Jacquard, Travers mit kunstvollem Effekt, Schotten
Haukleiderstoffe
Triolet-Charmeuse
Veloutine, Crêpe Georgette
Crêpe de Chine, Crêpe Satin
Velours Chiffon
Velours Jacquard
Taffet, Brocat, Wachsamte
Bedruckte Körper, Samte
Seidene Futterstoffe
Bordüren-Stoffe in Woll und Seide

◆
Stoffe für Wintermäntel

Ottomane
Eskimo-Fantastoffe mit Absteife
Pelzimitationen für Besätze

Jahrmarkts-Woche

Während der
Sehr vorteilhafte Angebote
Nur wirklich gute Qualitäten in allergrößter Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen

In 16 Schaukastenauslagen zeigen wir unsere grosse Leistungsfähigkeit

Winter-Mäntel aus Eskimo und englischen Stoffen, mit und ohne Pelzbesatz	Winter-Mäntel aus Ottomane und Charmelaine mit und ohne Pelzbesatz	Winter-Mäntel aus Scalplich, Wollplüsch Krimmer und Pelzimitationen
Unsere Spezialität: Auch in den billigsten Preislagen gute Stoffe	Unsere Spezialität: Fesche Formen und aparte Stoffe für Jungmädchen	Unsere Spezialität: Extra weite und lange Mäntel für große und starke Damen
Nachmittags-Kleider für Tee und Tanz aus Woll, Samt und Seide	Für den Sport: Damen-, Herren- u. Kinder-Sportwesten Sportkleider Sportröcke Pullover Lumberjacks	Abend-Kleider für Theater und Gesellschaft aus eleganten Stoffen Für die Straße und das Haus elegante Crêpe-de-Chine-Blusen Warme Hausblusen Warme Morgenröcke
Für die Regenzeit Gummi-Mäntel, Loden-Mäntel, Gummityne-Mäntel	Kindermäntel und Kinderkleider	Entzückende Neuheiten!

A. G. Gehrels & Sohn

Größtes und ältestes Modewarenhaus Oldenburgs. — Gründungsjahr 1786
Das Haus der großen Vorräte — Das Haus der großen Umsätze — Das Haus der kleinen Preise

Weißwaren

Tischwäsche
Leibwische
Bettwische
Babysische
Unterzeuge
Taschentücher
Bettlätten, Federn
Unterröcke, Schürzen
Hemden-Barchent
Hemden- und Rock-Flanelle
Unterrock-Barchent
Schürzen- und Kittel-Stoffe
Bettdecken
Halbleinen, Leinen
Hemdenuche, Nessel
Stickerien
Badeartikel

◆
Herren- und Knaben-Bekleidung

Herren-Anzüge
Sport-Anzüge
Herren-Ulster
Marengo-Paletots mit Samtkragen
Smoking- und Frack-Anzüge
Gummis- und Loden-Mäntel
Gabardine-Mäntel
Windjacken, Lodenjoppen
Sportwesten, Pullover
Beinkleider
Knaben-Strickanzüge
Oberbayerische Gebirgstrachten

◆
Herren-Bedarfsartikel

Hüte, Mützen
Oberhemden, Unterzeuge
Kragen, Krawatten
Hosenträger
Taschentücher

Heute zu haben: die berühmten
11. marinieren Heringe.
Joh. Bargmann.

Heute Sonnabend zu H. G. Lange

Posten Kinder-Schlupf-Hosen Jede Größe	60
Posten Damen-Schlupf-Hosen Jede Größe	1 50
Posten Prinzess-Röcke gefüttert	2 50
Posten Kinder-Prinzess-Röcke Jede Größe	1 50
Posten Herren-Futter-Hemden	2 90
Posten Herren-Futter-Hosen	1 90
Posten Herren-Normal-Hemden	1 75

Täglich: frische Tomaten, Pfund 25, sowie: Salatgurken
Joh. Bruns.

Wer Bücher braucht, Bei Bargmann kauft, Wer Bilder braucht, Steinstraße 11

Teppiche Läufer Vorlagen Matten
H. Reemts, Mühlensstr. 4.
Junges Mädchen empfiehlt sich zum
Reinmachen, auch Gartenarbeit. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Allen, die in so reizender Weise unserer teuren Geschlafenen die letzten Ehren erwiesen, tiefstempfundener Dank!
Die Familien
C. Waechter, R. Schuchardt, G. Baumeister, Th. Burchards.

Vorurteile kosten Geld!

Sie schädigen sich selbst, wenn Sie heute noch glauben, Margarine sei minder gut als Butter. Eine hochwertige Margarine wie „ALMA“ besitzt den gleichen Nährwert, den gleichen Geschmack und die gleiche Bekömmlichkeit und ist eben so vielseitig verwendbar, aber sie kostet weniger als die Hälfte. Warum geben Sie also unnötig Geld für ein Vorurteil aus? „ALMA“, die Margarine für Alle, ist eine neue Margarine für wirtschaftliche Hausfrauen; sie wird in den bekannten Blauband-Werken hergestellt und kostet nur

85 Pfennig das Pfund.



ALMA
DIE MARGARINE
FÜR ALLE